

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

23.8.1894 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. August.

№ 230.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. August.

In Norwegen finden gegenwärtig die Wahlmännerwahlen zum Storting statt, und zwar nach einem auch in mehreren anderen Staaten geltenden Brauch nicht gleichzeitig an einem und demselben Tage, sondern in größeren Zwischenräumen. Es wird also längere Zeit vergehen, bis man über das Wahlergebnis sicheren Aufschluß erlangen kann. Die Frage, ob die bisherige radikale Majorität, welche offen auf einen Bruch mit Schweden, auf die Zerreißen der durch die Eidsvolder Verfassung sanktionirten Union hinarbeitet, auch in der künftigen Session das Heft in Händen haben wird, ist für die fernere Gestaltung der norwegischen Verhältnisse von einschneidender Bedeutung, und mit vollem Recht durfte der Leiter des gegenwärtigen konservativen Kabinetts, Staatsminister Stang, in einer kürzlich gehaltenen Wahlrede darauf hinweisen, daß seit dem Jahre 1814 Stortingswahlen von einer so großen Tragweite, wie die diesmaligen, nicht vollzogen worden seien. Die Rede des Herrn Stang in Höhefoss ist so gut geeignet, den Leser über den Kernpunkt der diesmaligen norwegischen Wahlbewegung zu unterrichten, daß hier ein Auszug aus ihr gegeben werden mag. Seit 1814, so führte der Minister aus, sind die Stortingswahlen auch nicht annähernd von so einschneidender Bedeutung gewesen, wie die heutigen. Damals handelte es sich um die Gründung der Union, nun um die Erhaltung oder Auflösung derselben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Aufrechterhaltung der Union davon abhängen wird, wie die beiden großen Fragen beantwortet werden: Soll Norwegen sich mit der vollständigen Gleichgestelltheit begnügen, welche sowohl die Konstitution wie die Reichsakte ihm bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten mit Beibehaltung der Gemeinschaftlichkeit anweisen, oder soll Norwegen die von der Stortingsmehrheit aufgestellte Forderung bezüglich eines besonderen norwegischen Auswärtigen Amtes durchführen? Die zweite Frage ist die bezüglich eigener Konsule, welche durch das Auftreten der radikalen Partei kompliziert worden ist. Als die Union gegründet wurde, konnten manche Einzelheiten nicht festgestellt werden, weil verschiedene Punkte der schwedischen Verfassung hätten geändert werden müssen und der schwedische Reichstag gerade nicht verammelt war. Man entschloß sich damals, aus der norwegischen Verfassung die Bestimmungen zu entfernen, welche auf einen besonderen Minister des Auswärtigen Bezug hatte. Damit haben aber die Norweger durchaus nicht einräumen wollen, daß die Stellung des Ministers des Auswärtigen der Union nur von einem Schweden bekleidet werden könne. Dies ist indessen während der verlaufenen 80 Jahre immer der Fall gewesen. Es soll aber nicht so bleiben. Die Stellung des

Unionsministers des Auswärtigen muß vielmehr ebensoviele durch einen Norweger wie durch einen Schweden besetzt werden können. Der schwedische Staatsrath hat sich auch im Januar 1893 bereit erklärt, darüber Verhandlungen zu eröffnen. Nun haben aber die Radikalen eine Forderung, betreffend die Ernennung eines besonderen Ministers des Auswärtigen für Norwegen, aufgestellt, indem sie behaupten, die jetzige Ordnung sei verfassungswidrig. Sie vergessen, daß diese angeblich verfassungswidrige Ordnung von sämtlichen Storthings seit 1814, ja selbst vom jetzigen Storting gutgeheißen worden ist. Das Storting hat erklärt, der König könne, wenn es ihm beliebt, eine schwedische Gesandtschaft in Wien erhalten; wenn er aber darauf besteht, die Gesandtschaft in Wien auch weiterhin als schwedisch-norwegische zu bezeichnen, werde ihm das auswärtige Budget Norwegens ganz einfach verweigert. Nun ist aber ein Gesandter des Königs nach der Verfassung der Vertreter desselben für beide Staaten der Union, überdies können die fremden Mächte nach dem geltenden Völkergesetz und der bestehenden Praxis keinen schwedischen, sondern nur einen schwedisch-norwegischen Gesandten des Unionskönigs zulassen. Die Leichtfertigkeit, mit der das diesjährige Storting der erwähnten Beschluß faßt, hat die demütigende Situation geschaffen, daß die Gesandten von Schweden allein unterhalten werden müssen, wenn der König sich nicht dazu entschließt, die Gesandtschaft in Wien aufzugeben. Der Hauptstreitpunkt ist aber die Konsulatsfrage. Alle Norweger sind unzweifelhaft darüber einig, daß die Erhaltung gemeinsamer Konsule für die Union keine Lebensbedingung sei. Schweden dürfte allerdings die Fortdauer der bisherigen Gemeinschaftlichkeit des Konsulatswesens vorziehen, nichtsdestoweniger ist es bereit, dem von norwegischer Seite kundgegebenen Wunsche entgegenzukommen. Es hat aber mit aller Entschiedenheit erklärt, daß es eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse erst nach vorhergehender Verhandlung zwischen den beiden Unionsstaaten zugeben könne und daß es eine Auflösung der erwähnten Gemeinschaftlichkeit erst eines einseitigen Beschlusses Norwegens nimmer gutheißen werde. Bei den bevorstehenden Wahlen wird das norwegische Volk zu entscheiden haben, ob der Versuch gemacht werden soll, sich mit Schweden zu verständigen, oder ein Bruch mit Schweden, das ist die Sprengung der Union, herbeigeführt werden soll. So weit die Ausführungen des Herrn Emil Stang, die in der That recht klar und präzis auseinanderzusetzen, worauf es bei den diesmaligen Stortingswahlen ankommt. Die von den norwegischen Radikalen aufgeworfenen Streitfragen sind nicht derart, daß sie wirklich im Interesse Norwegens einer raschen Lösung dringend bedürften, aber es ist den Wortführern der radikalen Partei gelungen, durch die heftigste Agitation einen großen Theil der norwegischen Wählerchaft in den Glauben zu versetzen, daß Wohl und Wehe des Landes von der Ver-

wirklichung der weitgehenden und theilweise ganz unmöglichen Forderungen der Radikalen abhängen.

Deutschland.

* Berlin, 21. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute Früh nach Kunnersdorf begeben, um den dortigen Schießversuchen beizuwohnen.
— Morgen trifft seine königliche Hoheit der Prinz von Wales zum Kurgebrauch in Homburg ein.
— Seine königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern hat am Samstag eine längere Inspektionsreise angetreten, um bayerische und preussische Truppentheile der IV. Armeeinspektion zu besichtigen. Der Prinz hat sich zunächst nach Jugostadt begeben, wo gestern Vormittag Besichtigungen stattfanden. Es folgen dann Inspektionen heute in Amberg, am 22. in Bamberg, am 23. in Halle, am 24. in Halberstadt. Vom 24. bis 27. nimmt der Prinz Aufenthalt in Dessau; hierauf folgen Inspektionen am 28. und 29. in Merseburg, 30. in Michelsfeld, 31. August in Bayreuth, 1. September in Ebenfeld, an welchem Tage Abends der Prinz wieder in München einzutreffen gedenkt. Nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst werden am 6. September die Inspektionen fortgesetzt werden.
— Prinz Hermann zu Stolberg-Bernigerode, Secondelieutenant à la suite des 1. Garde-Drägerregiments, ist auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirt worden.
— In Münster in Westfalen ist der Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Schrötter, gestorben.
— Durch den kürzlich erfolgten Tod des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Adolf Hagen ist die Erinnerung an den seinerzeit berühmten Hagen'schen Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus wieder einmal geweckt worden. Hagen trat zu Anfang des Jahres 1862 als Mitglied der Fortschrittspartei in das Abgeordnetenhaus ein und brachte am 6. März den Antrag auf Spezialisierung der einzelnen Titel des Staatshaushalts ein, der von dem Finanzminister v. Patow lebhaft bekämpft, vom Hause aber mit erheblicher Mehrheit angenommen wurde. Die Folge war die Auflösung des Abgeordnetenhauses, aber auch der Rücktritt des Ministeriums der „neuen Aera“ noch vor den Neuwahlen. Jetzt braucht man nur den umfangreichen Staatshaushalt anzusehen, um sich zu überzeugen, daß die Hagen'schen Forderungen längst über ihren damaligen Umfang hinaus erfüllt sind. Was den Lebenslauf des nun Verstorbenen betrifft, so war Adolf Hagen 1820 in Königsberg geboren, studirte die Rechte, trat zuerst in den Staatsdienst und wurde 1854 Stadtrath und Kammerer der Stadt Berlin, welches Amt er bis 1871 bekleidete, um alsdann in die Direktion der Deutschen Unionsbank einzutreten. Nach Auflösung der Bank im Jahre 1876

55. **Hohenbühl.** Nachdruck verboten.
Roman von C. Volbrecht.
(Fortsetzung.)

Er hatte der Komtesse bei ihrer Begegnung artig den Arm geboten, und während sie das Haus durchschritt und auf die Veranda traten, wechselten sie einige gleichgültige Worte. Nach kurzer Begrüßung mit der Mutter ließ Erica in den Garten hinab. Heinrich nahm auf Lenore's Einladung an ihrer Seite Platz, und bald befanden sich beide in vertraulicher Unterhaltung. Lenore betrachtete den jungen Architekten, der oft in ihrem Hause einkehrte, wie einen nahen Verwandten. Sie kannte ihn genau und mußte, daß in ihrer Sorge um Erica, in ihrem Bestreben, sie glücklich zu wissen, sie keinen treueren Teilnehmer finden konnte als ihn. Seit einigen Tagen mißfiel ihr das Benehmen Udo's, es entging ihr nicht mehr, daß er Erica in auffallender Weise auszeichnete. Auch jetzt bemerkte sie aus der Ferne, wie der Kammerjunker bei Erica's Herannahen sich von den Spielenden trennte und dem jungen Mädchen entgegenschritt. In lebhaftem Gespräch hogen dieselben in einen seitwärts gelegenen Laubengang ein, in welchem sie auf- und abwandeln. Das sorgenvolle Herz der Mutter ging über und sie vertraute Heinrich ihre Beängstigung. Er wußte ihr wenig Tröstliches zu sagen; stimmten seine Wahrnehmungen doch vollkommen mit den ihren überein.
Der frühe Abend senkte seine tiefer herabfallenden Schatten über Garten und Haus. Man hatte die Lichter angezündet und unter Römer's Vortritt, der die Bürgermeisterin am Arme führte, und unter den fröhlichen Klängen einer Polonaise, die der Stadtpfeifer mit seinen Zinkenisten anstimmte, nähete die Gesellschaft dem Gartenlaale und begann denselben zu füllen.
„Kommen Sie, lieber Stetten," sagte Lenore, ihre Hand durch den dargebotenen Arm Heinrich's schiebend, „damit ich meinen Schritt zur Annäherung mache.“
Näher wurde der Fahrstuhl der Frau v. Schönau's die Treppe heraufgetragen und in den Saal gerollt. Lenore trat an die Seite ihrer Cousine. Römer näherte sich dem Baumeister.

„Ich glaube, mein lieber junger Freund, daß einige meiner Gäste Ihnen noch fremd sind. Erlauben Sie, daß ich Sie gegenseitig mit einander bekannt mache," bei diesen Worten zeigte der Syndikus auf den Grafen Hohenbühl, der eben eintrat und dem der Kammerjunker mit Erica am Arm auf dem Fuße folgte. Römer hatte seinen jungen Freund unter dem Arm gefaßt und führte ihn den Eintretenden entgegen.
„Erlauben Sie, Herr Graf, daß ich Ihnen meinen lieben jungen Freund vorstelle," sagte er, „Herr Baumeister Stetten — Herr Graf Hohenbühl" und mit einer Handbewegung gegen den Kammerjunker „Herr v. Schönau".
Der Kammerjunker erwiderte Heinrich's artige Verbeugung mit einem hochmüthigen Kopfnicken.
„Seit diese Leute sich kleiden wie Unserer," sagte er zu Erica im Vorwärtsschreiten und indem er das junge Mädchen zu einem Platz führte, „leben sie aus als wären sie Jernad".
Erica wechselte die Farbe, aber sie erwiderte kein Wort.
Mit außerordentlicher Lebhaftigkeit bemächtigte sich Graf Hohenbühl des jungen Baumeisters.
„Freut mich sehr, Sie kennen zu lernen, Herr Baumeister," sagte er, „des jungen Mannes Hand schüttelnd. „Habe den Riß Ihres Rathhauses gesehen. Der reinste zierliche Stil. Man sieht, Sie waren schönheitsberauscht von Italiens Kunstschätzen, als die Idee dazu in Ihnen erstarkte. — Habe auch einen kleinen niedlichen Wunsch an Sie — — — So einen freundschaftlichen Rath, wissen Sie — — — den Sie mir so ganz nebenher, wie es Ihnen paßt, ertheilen. — Wir sprechen noch davon.“
Heinrich verbeugte sich mit Zuvorkommenheit.
„Ich stehe zu Befehl, Herr Graf," sagte er artig.
Die Gesellschaft hatte sich während dessen gruppiert, die älteren Herren und Damen mehr im Hintergrund, die jüngeren Leute, indem sie einen Halbkreis bildeten. Durch die geöffneten Thüren strich die frische Nachtluft. Ein Diener reichte Vunsch herum, den Römer selbst gebrant hatte, ein anderer Badewert. Man schritt zur Auflösung der Pfänder.
„Was soll das Pfand in meiner Hand?" sagte die Frau Bürgermeisterin, indem sie ihre Hand in das verdeckte Röbchen schob.
„Speckschneiden!" rief eine Stimme aus der Gesellschaft.
Die Frau Bürgermeisterin zog ihre Hand aus dem Röbchen

und hielt ein Armband empor und es ergab sich, daß Stadtrath's Röbchen Befitzerin derselben sei.
„Auslösen! Auslösen!" rief man von allen Seiten und Röbchen trat zierlichen Schrittes in die Mitte des Halbkreises, legte die Zeigefinger übereinander, ahmte das Speckschneiden nach und sagte ernstlich:
„Hier stehe ich und schneide Sved,
Wer mich lieb hat, hol mich weg.“
Kaum hatte sie das letzte Wort ausgesprochen, so eilten sämtliche junge Herren, mit Ausnahme des Kammerjunkers und des Baumeisters, auf Röbchen zu, aber der junge Vikar Börner hatte das Glück, der Erste zu sein, und erhielt einen Kuß. Darauf führte er sie auf ihren Platz zurück und sie nahm ihr Armband in Empfang.
Um die thue ich keinen Schritt" hatte währenddem der Kammerjunker Erica zugeflüstert. Er stand hinter ihrem Sessel und schien nur Augen für sie zu haben.
Abermals verlenkte die Frau Bürgermeisterin ihre Hand in das Röbchen und fragte: „Was soll das Pfand in meiner Hand?"
„Einen Kapuzinerkuß geben!" entschied Graf Hohenbühl, der sich unter die jungen Leute gemischt hatte. Er trug heute seinen besten grauen Anzug und silberne Schnallen an den Schuhen, aber er sah alt und verdorret aus.
Die Frau Bürgermeisterin hatte das Pfand emporgehalten, dem ein Kapuzinerkuß zufließ.
Es war ein Hausschlüssel, und der Apotheker, ein vielummorbener Heirathskandidat, bekannte sich als glücklicher Befitzer desselben. Zuversichtlich schritt er in die Mitte des Saales und stellte einen Stuhl mit durchbrochener Lehne vor sich hin.
„Mamsell Lottchen, darf ich bitten?" sagte er, indem er sich gegen die Tochter des Konrektors, seiner heimlichen Auserwählten, verneigte und vor dem Sessel niederkniete.
Lottchen schraubte sich ein wenig. Sie hielt das Taschentuch vor den Mund und wurde purpuroth. Aber da man ihr von allen Seiten diktatorisch zurief, sich dem an sie ergangenen Ruf zu unterwerfen, und da es als lächerlich galt, beim Pfänderpiel Prüderie zu zeigen, so trippelte sie dem Stuhle zu und kniete an der entgegengesetzten Seite nieder.
(Fortsetzung folgt.)

wurde er wieder zum Stadtrath gewählt. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war er von 1862—1876; auch hat er einige Zeit dem Deutschen Reichstag angehört.

Der Programmwurf der freisinnigen Volkspartei liegt nunmehr in einer Veröffentlichung der „Freisinnigen Zeitung“ vor. Seine Hauptpunkte haben wir schon gestern angeführt. Er ist laut Beschluss des vorjährigen Parteitages durch den Centralausschuss der Partei für den am 22. September dieses Jahres in Eisenach zusammentretenden Parteitag ausgearbeitet worden. Der Centralausschuss hatte dafür einen besonderen Programmausschuss gewählt, der aus den Abgeordneten Buddeberg, Hugo Hermes, Dr. Max Hirsch, Benzmann, Dr. Müller (Sagan), Eugen Richter, Schmidt (Elberfeld), Dr. Schneider (Nordhausen) und Dr. Virchow bestand. Sehr eingehende Beratungen des Ausschusses mit den vereinigten Fraktionen des Reichstags und Landtags über die einzelnen Theile des Entwurfs haben, wie die „Freisinnige Zeitung“ sagt, „fast in allen Punkten ohne Abstimmung zu einer vollständigen Einigung geführt“. Gegen den „Entwurf im Ganzen“ sei kein Widerspruch erhoben worden. Im Gegensatz zum Programme der freisinnigen Partei von 1884 beschränkt sich der Entwurf nicht auf Forderungen der Reichsgesetzgebung, sondern er fasst auch gemeinsame Aufgaben für die Gesetzgebung der Einzelstaaten und die Thätigkeit in den Gemeindeverbänden ins Auge. Was die Aeußerungen der Presse über den Programmwurf betrifft, so bemerkt die linksliberale „Vossische Zeitung“, daß man eine „nähere Betonung der sozialen Thätigkeit der Partei“ erwartet habe. Der „Hannoversche Courier“ erkennt an, daß der Entwurf immerhin das Bestreben verrathe, den Forderungen der Zeit in einem höheren Grade gerecht zu werden, als es bisher geschehen ist. Die „Nationalzeitung“ sagt von dem Programmwurf, er lehre „zu der alten fortschrittlichen Tradition zurück, eine lange Liste mehr oder weniger allgemein gehaltener Wünsche, ohne Rücksicht darauf, ob die einen von unmittelbarer praktischer Bedeutung sind, die anderen zur Zeit kaum irgend Jemanden ernstlich interessieren, neben und durch einander aufzustellen“. In diesem Zusammenhang sagt das Blatt, eine „werbende Kraft“ werde das Programm schwerlich betheiligen. Sie trifft mit diesem Ausdruck denselben Gedanken, den schärfer die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ausspricht, indem sie äußert, daß das Programm wohl „mehr darauf berechnet sei, den Werbeführern der Partei als Schema für die Agitation zu dienen, als direkt auf die Wähler zu wirken“. „Reichsbote“ und „Staatsbürgerzeitung“ machen darauf aufmerksam, daß in dem neuen Programm nur von der Treue gegen die Verfassung die Rede ist und die ausdrückliche Betonung der Kaisertröue diesmal fehlt, woraus sie schließen, daß die Partei noch weiter nach links gegangen sei.

Nach dem „Vorwärts“ ist ein sozialdemokratischer Parteitag auf 21. Oktober nach Frankfurt a. M. einberufen. (Siehe „Neueste Telegramme“.)

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz sind keine neueren Meldungen eingegangen. Die „Central News“ bestätigen jedoch, daß für diese Woche ein größerer Kampf in Korea erwartet wird. Der chinesische General Liu-Ming-Tschan marschire an der Spitze von 50000 Mann gegen die japanischen Stellungen; General Oshima bleibe in der Vertheidigung und sende nur eine starke Abtheilung gegen den chinesischen Vortrab. In Shanghai herrscht Ruhe, es fanden keine Kundgebungen gegen Europäer statt. Dagegen verließen die Japaner das Chinesenquartier, um sich in größere Sicherheit zu bringen. Sie stehen unter dem Schutze der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Aug. An den diesjährigen Corpsmanövern, die am 18., 19., 20. und 21. September in der Gegend von Balassa-Gyarmat in Ungarn von den Truppen des 4. und 6. Corps ausgeführt werden, nehmen u. A. als Gäste Seiner Majestät des Kaisers Seine Königl. Hoheit der Prinz Arnulf von Bayern und der Chef des Generalstabes des 1. Bayerischen Armee-corps, Oberst Frhr. v. Horn, theil. — Es ist jetzt darüber Klarheit geschaffen, daß der böhmische Ausnahmezustand nicht aufgehoben werden wird. Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt, anknüpfend an die am 18. und 19. August abgehaltenen Sitzungen des österreichischen Ministerraths: „Wenn in den letzten Tagen die Meldung gebracht und mehrmals wiederholt wurde, daß die Ministerberatung in erster Reihe der Frage gelte, ob er am 12. September v. J. über Prag und die politischen Bezirk: Königliche Weinberge, Karolinenthal und Smichow verhängte Ausnahmezustand aufzuheben sei, so dürfte es vielleicht angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß für die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke jeder aktuelle Anlaß zur Erörterung dieser Frage gefehlt hat. In der That hat denn auch die Frage der Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes überhaupt keinen Gegenstand der Verhandlung im Ministerium gebildet. Nach § 10 des Gesetzes vom 5. Mai 1869 sind die auf Grund dieses Gesetzes getroffenen Ausnahmeverfügungen (durch Beschluss des Gesamtministeriums nach eingeholter Genehmigung des Kaisers) dann aufzuheben, wenn und insoweit „die Ursachen wegfallen, welche die Erlassung derselben notwendig gemacht hatten“. Der Wegfall dieser Ursachen ist, wie man weiß, noch keineswegs eingetreten, ein anderer Grund für die Aufhebung des Ausnahmezustandes liegt aber auch nicht vor, speziell könnte er nicht darin gefunden werden, daß die gleichzeitig verfügte Einstellung der Schwurgerichte nach Ablauf eines Jahres, das ist am 12. September d. J., von selbst ihre Wirksamkeit verliert und nach § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 vor Eröffnung der Reichsraths-session nicht erneuert werden

kann. Es wird demnach am 13. September im Landesgerichtspräsidenten von Prag die Wirksamkeit des Schwurgerichtes wieder aufleben, die im Vorjahre getroffenen Ausnahmeverfügungen jedoch werden weiter in Kraft bleiben.“ So das „Fremdenblatt“. Alle unbefangenen Beurtheiler werden dem Ministerium Windisch-Grätz auch darin Recht geben müssen, daß die Zeit für die Aufhebung des Ausnahmezustandes noch nicht gekommen ist. Wenn vor einem Jahre ernsthafte Gründe dafür vorlägen, einen Ausnahmezustand über die böhmische Hauptstadt zu verhängen, so liegen jetzt mindestens ebenso ernsthafte Gründe dafür vor, den einmal angeordneten Ausnahmezustand noch fortbauern zu lassen. Man braucht sich nur an die Entdeckung einer anarchistischen Geheimgesellschaft zur Herstellung und Verwendung von Sprengstoffen zu erinnern, um die Fortdauer des Ausnahmezustandes gerechtfertigt zu finden.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Ein Comité unter dem Vorherrsche des Generals Rebillet will dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland ein werthvolles Hochzeitsgeschenk machen. Das Geschenk soll aus fünfhundert Ekelern von feinstem Sevresporzellan bestehen. Jeder Ekeler wird in der Mitte das Wappen einer französischen Provinz tragen, umgeben von den Namen der bedeutendsten Städte. Dem Comité gehören u. A. der Akademiker Mézières und der Bonapartist Cuneo d'Ornano an. Natürlich ist es dabei auf eine verblühte Demonstration zu Gunsten eines französisch-russischen Bündnisses abgesehen; von russischer Seite dürfte diese politische Tendenz des Gesentes, wenn das letztere angenommen wird, aber wohl ignoriert werden. — Ein vor der Pariser Polizeipräfectur auf Posten stehender Schutzmann ist gestern von einem Anarchisten mit Messerstichen verwundet worden. Der Beamte wurde nur gestreift und verhaftete selbst den Verbrecher, der beim Polizeikommissar erklärte, er sei Anarchist und hätte geglaubt, den Schutzmann Poisson vor sich zu haben, der seiner Zeit Henry verhaftete. Der Mensch nennt sich Albert Dodey. — Dem französischen Ministerpräsidenten Dupuy, der bekanntlich an einem schmerzhaften Nierenleiden in Berneseinsbains krank liegt, ist gestern von militärischer Seite eine kleine Freude bereitet worden. Ein im Suban stationirtes französisches Regiment hat den Ministerpräsidenten bekanntlich unmittelbar nach dem Ballant'schen Attentate in der Deputirtenkammer zum Ehrencorporal ernannt. Gestern erhielt Herr Dupuy nun von Seiten dieses Regiments die Corporalstreifen mit einem Schreiben, das seinen Muth und seine Geistesgegenwart feiert. Die Anerkennung seines Muthes und seiner Geistesgegenwart hat Herr Dupuy redlich verdient. Die Corporalstreifen wird man aber wohl schwerlich an ihm zu sehen bekommen. — Weniger gut als der zum Ehrencorporal ernannte Ministerpräsident ist der Abgeordnete Mirman daran, der als gewöhnlicher Soldat dienen soll. Der sozialistische Abgeordnete ist für den 1. November zur Erfüllung seiner Militärdienst einberufen worden. Herr Mirman war als Gymnasialprofessor von dem aktiven Dienst befreit, weil er sich verpflichtet hatte, 10 Jahre als Professor in einer Staatsanstalt zu wirken. Als er im vorigen Jahre aber zum Abgeordneten von Rheims gewählt wurde, mußte er seine Entlassung als Professor nehmen, noch ehe er die 10jährige Dienstzeit hinter sich hatte. So muß er nach der Ansicht des Kriegsministers den aktiven Militärdienst leisten. Er soll zum 7. Infanterieregimente kommen. Ein Deputirter als einfacher Soldat ist noch nicht dagewesen in Frankreich und die Pariser Blätter erörtern den Fall weitaufig.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Aug. (Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich von hier melden, der Czar habe den Ausfall der Manöver bei Smolensk angeordnet. (An den Smolensker Manövern sollten 150000 Mann, eingetheilt in zwei vom General Ganecki und vom General Kostanda kommandirte Corps, theilnehmen. In russischen Militärkreisen legte man den Manövern namentlich auch deshalb Werth bei, weil mit denselben ein umfangreicher Versuch der Mobilisirung und des kriegsmäßigen Eisenbahntransportes stattfinden sollte. Wenn der Kaiser wirklich den Ausfall der Manöver befohlen haben sollte, so wäre diese Anordnung natürlich auf die in Rußland herrschende Cholera zurückzuführen. An den letzten Listen der Choleraerkrankungen in Rußland war das Gouvernement Smolensk nicht ganz unbedeutend theilhaftig. Indessen liegt eine offizielle Meldung über die Abbestellung der Manöver nicht vor; vielmehr spricht die gestrige Meldung aus Petersburg, daß der Großfürst-Thronfolger sich nach den Manövern auf zwei Monate nach Darmstadt begeben werde, eher gegen die Nachricht des „B. T.“.)

Serbien.

Belgrad, 22. Aug. (Tel.) Auswärtigen Blättern sind Telegramme aus Belgrad zugegangen, in denen angekündigt wird, daß König Milan die Regierung wieder übernehmen werde. So berichtet man der „Kreuzzeitung“, dem Vernehmen nach stehe die Wiedereinsetzung des Königs Milan als Herrscher unmittelbar bevor. Das „Berliner Tageblatt“ bringt dieselbe Meldung mit dem Hinzufügen, es hänge damit die Ministerkrisis zusammen; der Kabinettschef habe nämlich von diesem Schritte abgerathen. (Wir geben die Belgrader Meldungen der beiden genannten Blätter hier wieder, da sie, vom Wolff'schen Telegraphenbureau weiter verbreitet, die Kunde durch die Presse machen werden; für ihre Richtigkeit möchten wir damit aber durchaus keine Verantwortung übernehmen. Die serbischen Regierungsblätter verharren, was Gegenstand und Verlauf der jetzt in Nißch geführten Verhandlungen zwischen König Alexander, König Milan und den Ministern betrifft, in einem undurchdringlichen Schweigen, das na-

türlich der Entstehung der verschiedenartigen Gerüchte sehr günstig ist. Erst sprach man von einer Intrigue der Liberalen, welche darauf ausgingen, das Cabinet Nikolajewitsch zu sprengen, weil der Ministerpräsident bei jeder Gelegenheit den Fortschritt vor den Liberalen den Vorzug gebe. Dann wurde der Rücktritt des gesammten Ministeriums, einen Tag später eine nur partielle Ministerkrisis gemeldet und alle diese Meldungen sind hinterher für „vollkommen unbegründet“ erklärt worden. Die Erfahrungen, die man auf diese Weise mit den Nachrichten über die Verhandlungen in Nißch gemacht hat, rechtfertigen es ohne Zweifel, wenn man sich auch den Telegrammen der „Kreuzzeitung“ und des „Berliner Tageblattes“ gegenüber so lange zweifelnd verhält, bis eine besser beglaubigte Mittheilung über die Nißcher Konferenzen vorliegen wird.)

Amerika.

Washington, 22. Aug. (Tel.) Die Berathung der Anarchistenbill wurde von dem Repräsentantenhaufe für diese Tagung fallen gelassen. (Diese Depesche bestätigt die in der vorigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ wiedergegebene Meldung aus Washington, daß das Repräsentantenhaus die Anarchistenbill, falls nicht einschneidende Aenderungen an derselben vorgenommen werden, unerledigt lassen werde. Die vom Senator Hill eingebrachte und vom Senat angenommene Bill, welche die Ausschließung fremder Anarchisten von den Vereinigten Staaten bezweckt, schlug vor, zwölf Agenten in ausländischen Häfen anzustellen, deren Aufgabe es sein soll, über das Vorleben solcher Auswanderer, die nach den Vereinigten Staaten zu gehen beabsichtigen, Erkundigungen einzuziehen. Zur Ausführung gelangt also einstweilen dieser Vorschlag nicht.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. August.

Vor einigen Tagen ist die Gemahlin des Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Schönau-Wehr nach längerem Aufenthalt auf Schloß Mainau wieder abgereist. Vorgehen ist die Gemahlin des Hofmarschalls Grafen von Anklam, einer Einladung folgend, auf Schloß Mainau eingetroffen. Gestern hat der Kabinettsrath von Gehlins nach längerem Urlaub den Dienst bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wieder angetreten. Major von Dven, welcher mit seiner Familie die Pension „Falob“ bei Konstantz bewohnt, kommt häufig zum Vortrag nach Schloß Mainau. Legationsrath Freiherr von Babo, welcher mit seiner Familie in dem Schloßchen zu Egg wohnt, kommt täglich zum Vortrag. Der Großherzogliche Minister von Brauer hat sich heute in die Segenden zwischen Ueberlingen, Salem, Meersburg, Markdorf und Zimmernstadt begeben, um die Interessen dieses Bezirks bezüglich des Eisenbahnbauwes zu studiren, und kehrte Abends wieder nach Mainau zurück.

Morgen erwarten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin.

— (Konzertabgabe.) Das für heute Abend im Stadtpark angeordnete Konzert der Kapelle des 18. Württembergischen Infanterieregiments Prinz Ludwig Ferdinand findet der ungewöhnlichen Witterung wegen nicht statt.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Frankfurter Hundehändler hat vor kurzer Zeit einen hiesigen Hundesücker um zwei Hundebunde im Werthe von 105 M. betrogen. — Einem säumigen Steuerzahler aus Rippurr, der bei einem hiesigen Kaufmann als Ausläufer in Stellung war, wurde für rückständige Steuer ein Theil des Lohnes gepfändet. Beim letzten Zahltag gab der Ausläufer jedoch seinem Arbeitgeber die Versicherung, er habe seine Steuerangelegenheit berichtigt, und erhielt daraufhin seinen vollen Lohn ausgezahlt. Tags darauf war er verschwunden, so daß jetzt der Arbeitgeber für den fehlenden Steuerbetrag wieder aufkommen müssen. — Am 18. d. M. Nachts wurde einem Tagelöhner in einer Wirthschaft in der Kronenstrasse von einem Maurer aus Rheims das Portemonnaie mit 20 M. geklaut. Der Dieb wurde ermittelt und zum Haft gebracht, das Geld hatte er aber bis auf den letzten Heller verpulvert.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Heudorf fiel am Sonntag Mittag das zweijährige Stündchen des Landwirths Franz Heim in die offene Gassenrunder eines Nachbarns und ertrank. Wieder eine Warnung, Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen. — In der Nähe von Krensheim spielte sich am Sonntag Abend eine blutige Messeraffäre ab. Mehrere Burken aus dem Dorfe, darunter einige Dienstmädchen und der seit einiger Zeit in den hiesigen Steinbrüchen beschäftigte Bäckergehilfe Wilhelm Buchaberle von Breitenstein, lebten bei später Abendstunde von dem Erntetanz aus Grünfeld zurück. Unterwegs entspann sich zwischen dem Dienstmädchen Michael Kraft und dem genannten Buchaberle aus einem ganz geringfügigen Anlaß ein kurzer Wortwechsel, wobei der Letztere dem Ersteren einen Wesserknüttel in die Brust versetzte. Kraft liegt infolge der Verletzung lebensgefährlich darnieder. Der Thäter ist verhaftet. — In Duerbach (Amt Rehl) brannte vor einigen Tagen die Scheuer des Landwirths Bogt nieder. Bogt ist zwar versichert, aber die mitverbrannte Ernte wird ihm wohl kaum ersetzt werden. Das Feuer soll dadurch ausgekommen sein, daß ein Stübchen des Abgebrannten mit einem Nachbarskinder „Feuerles“ spielten und dabei die Scheune in Brand setzten. — In Staufen wurde am Sonntag Abend der Unternehmer St. von acht Italienern, mit denen er Lohnbifferenzen hatte, überfallen und schwer mißhandelt. Von den Thätern wurden vier verhaftet; die übrigen sind flüchtig gegangen. — In Teutscheneureuth brannte es gestern Mittag schon wieder. Eine Scheune wurde ein Raub der Flammen. Der Vester ist versichert. — In Philippsburg (Amt Bruchsal) erschof sich gestern Früh — aus welchem Grunde ist unbekannt — der verheirathete Landwirth H. — In der Nacht zum Dienstag wurde bei der Station Sedeneheim der Staatsbahn ein gewisser Leifer benutzlos mit einer Verletzung am Hinterkopfe zwischen den Schienen aufgefunden. Der Verwundete wurde in das Mannheimer Krankenhaus verbracht, ist aber bis heute noch nicht vernehmungsfähig.

Neulingen (A. Schwefingen), 21. Aug. (Entdeckte Falschmünzer.) Der Lumpensammler Laver, der in letzter Zeit mehrfach falsches Geld verausgabt hat, und ein Fremder, der viel mit Laver verkehrte, wurden unter dem bringenden Verdachte der Falschmünzerei festgenommen.

Untsch, 21. Aug. (Trachtenfest.) Von nah und fern waren die Leute aus der Umgegend in ihrer heimischen Tracht zu dem Festen von den hier weilenden Künstlern veranstalteten Trachtenfest herbeigeeilt. Auch viele Kuräste hatten sich als Schwarzwälder kostümiert und waren zu dem Feste erschienen. Der Glanzpunkt des Festes, das durch die unangenehme Witterung leider etwas beeinträchtigt wurde, war die Nachmittags stattfindende Aufführung von 12 lebenden Bildern, die ebenfalls von den Künstlern erdacht und gestellt wurden. Des Abends vereinigte man sich im alten Lindenwirthshaus zu einem gemütlichen Zusammensein, bei welcher Gelegenheit Herr Oberamtmann Becker von Wolfach den Veranstaltern und Künstlern des gelungenen Festes im Namen der Gasse warme Anerkennung und herzlichen Dank für den gebotenen Genuss aussprach.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Aug. (Herbstmesse.) Gestern fand die Eröffnung der Berliner Herbstmesse statt. Sie wird bis zum 31. August dauern.

Hamburg, 21. Aug. (Vom Theater.) Der „F. S.“ geht aus Hamburg folgende Meldung zu: „Hofrath Pollini tritt von der Leitung des Neuen Theaters und des Karl Schütz-Theaters zurück. Ersteres übernimmt Direktor Soewengard, letzteres Direktor Ferenczy.“ — Das Herr Hofrath Pollini trotz seiner außerordentlichen Arbeitskraft die Leitung der vereinigten Hamburger Theater zu viel werden würde, ließ sich vorberufen; sie war auch wohl von vornherein nicht auf die Dauer berechnet. Der neue Leiter des Karl Schütz-Theaters, Herr Ferenczy, ist auch in Karlsruhe, gelegentlich der früher von ihm im Stadtgarten-Theater veranstalteten Operettenaufführungen, bekannt geworden.

Koblenz, 22. Aug. (Der Allgemeine Deutsche Sprachverein), welcher gegenwärtig hier seine Hauptversammlung abhält, hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, die nächste Hauptversammlung in einer noch zu bestimmenden österreichischen Stadt abzuhalten. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Dr. Jähns, wurde wiedergewählt.

C.B. Stefan, 21. Aug. (In der Trauerung.) Landesgerichtsrath Roman Djalowski aus Solat, welcher Freitag Mittags den Berg Gienont von Japan aus ohne Führer bestiegen hatte, ist bisher nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß er abgetödtet sei. Die sorgfältigsten Nachforschungen nach dem Vermissten erwiesen sich bis jetzt als erfolglos.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Aug. An Cholera sind in Deutschland vom 13. bis 20. August, Mittags, nach der Zusammenstellung des Reichsgesundheitsamts 32 Personen erkrankt und 25 gestorben, und zwar kamen vor: Im Regierungsbezirk Königsberg 5 Todesfälle und keine Erkrankung, im Regierungsbezirk Gumbinnen 6 Todesfälle, 14 Erkrankungen, im Weichselgebiet und Westpreußen 1 Todesfall, 12 Erkrankungen, im Nege- und Warthegebiet 11 Todesfälle, 4 Erkrankungen, in Oberschlesien 1 Todesfall, keine Erkrankung, im Rheingebiet 1 Todesfall, keine Erkrankung, in Ostpreußen kein Todesfall, eine Erkrankung.

Berlin, 22. Aug. Das Programm für den auf 21. Oktober einberufenen sozialdemokratischen Parteitag ist folgendes: 21. Oktober Vorversammlung, Prüfung der Mandate; 22. Oktober Geschäftsbericht (Gehrig), Bericht der Kontrolleure, Bericht über die parlamentarische Thätigkeit (Fischer), Waisefer 1895 (Weist), Agrarfrage und Sozialismus (Schönlanck und v. Bollmar), Trübsen, Kartelle u. s. f. (Schippel), Anträge u. s. f.

Berlin, 22. Aug. Der zum Besuch seiner Schwiegermutter mit Frau und Kind hierhergekommene 38 Jahre alte Arzt Meßner aus München erschoß sich in der Wohnung seiner Schwiegermutter. Motiv unbekannt. Die Leiche wird nach Stuttgart verbracht.

Wilhelmshaven, 22. Aug. Die Zusammenziehung der Manöverflotte beginnt am 13. September. An diesem Tage erfolgt das Kaisermandat.

Thorn, 22. Aug. Der Sachwalter Louis Paarmann aus Straßburg i. d. Uckermark, der wegen erheblicher Unterschlagungen flehentlich verfolgt wurde, ist hier verhaftet worden.

Frankfurt, 22. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat das Protektorat über die im Oktober d. J. hier stattfindende Ausstellung für Volksernährung und Armeeversorgung übernommen. Der Vorstand der Ausstellung besteht aus den Herren Müller, Ehrenfeld, Fromm und Ottenbach.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Auf dem Oekonomiehof Weissenborn starb ein 64 Jahre alter Fabrikarbeiter unter choleraähnlichen Erscheinungen. Die Schlafstelle des Arbeiters und die anstößenden Räume wurden gründlich desinfiziert. Das Ergebnis der heute Morgens stattgehabten Section ist noch nicht bekannt.

München, 22. Aug. Infolge der Typhusepidemie ist das 3. Artillerieregiment nicht zum Manöver ausgerückt. 40 Soldaten sind erkrankt. Falls noch mehr Erkrankungen stattfinden, unterbleibt der Ausmarsch überhaupt. Der letzte Termin ist laut „Frf. Gen.-Anz.“ der 27. August.

München, 22. Aug. Die bayrischen Staatsbahnen vereinnahmten im Juli 212 024 M. mehr als im Juli des Vorjahres und seit Jahresanfang 1 308 786 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Prinz Arnulf begibt sich im Herbst zu den Kaisermandat in Ungarn.

In Bischofsheim (Rhön) wurde ein reiches Braunkohlenlager entdeckt.

Stuttgart, 22. Aug. Der „Schwäbische Merkur“ veröffentlicht eine Darstellung des kommandirenden Generals

des 15. Armeecorps, v. Blume, über den Marsch des 13. Fußartilleriebataillons nach Waiblingen, wobei zwei Mann am Hirschschlag starben. Die Untersuchung stellte fest, daß die militärischen Anforderungen nicht zu groß und alle sanitären Rücksichten getroffen waren, so daß Niemand ein Vorwurf treffe.

Wien, 22. Aug. Nach der „Frankf. Zeitg.“ verlautet gerüchtesweise, Graf Wolkenstein werde als Botschafter nach Paris versetzt und an dessen Stelle in Petersburg Fürst Franz Nichtenstein treten.

Wien, 22. Aug. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Aufruf Zanoff's an seine Landsleute, die er ersucht, Abgeordnete zu wählen, welche sich zu folgenden Prinzipien der liberalen Partei bekennen: Hochachtung vor der Verfassung und Schaffung von Gesetzen, welche dem demokratischen Geist und den Sitten der Bulgaren entsprechen.

Wien, 22. Aug. Zanoff soll sich in einem Orte nächst Wien befinden, wo er die Erlaubnis des Prinzen Ferdinand zur Rückkehr nach Bulgarien abwartet. Erfolgt diese Erlaubnis wider Erwarten nicht, so beabsichtigt Zanoff, sich in Bukarest oder einem andern Ort Rumäniens niederzulassen, keineswegs aber nach Petersburg zurückzukehren.

Hume, 22. Aug. Der Hafenbrand dauert trotz der ungenügenden, von dem Rettungsdampfer „Gigant“ zugeführten Wassermengen fort. Die Ab- und Zufahrt der Boaten ist, da das noch brennende Magazin mit Einsturz droht, sehr erschwert.

London, 22. Aug. In Shanghai ist, wie die „Times“ von dort berichten, die Nachricht von einem Doppelsiege der chinesischen Truppen in Korea eingetroffen. General Tio telegraphirt, daß die Chinesen am Freitag die Japaner bei Pingjang angegriffen und zurückgeworfen hätten. Sie fügten den Japanern große Verluste zu. Am Samstag hätten die Chinesen die Japaner wieder angegriffen und sie aus Chungho vertrieben. Die Verluste der Japaner seien auch in diesem zweiten Treffen große gewesen. Gleichzeitig wird berichtet, die chinesische Flotte sei im Besitz des Golfes von Petchili. (Wie gestern Früh gemeldet, hieß es, die japanische Flotte kreuzte im Golfe von Petchili; auf dieses Gerücht bezieht sich die Meldung, daß die chinesische Flotte den Golf beherrsche. Wenn die Nachricht von dem zweifachen Siege des Generals Tio sich bestätigt, so ist die militärische Lage eine für die Chinesen nicht ungünstige; freilich entziehen sich sowohl die von chinesischer wie von japanischer Seite ausgegebenen Siegesbefehle jeglicher Kontrolle.)

London, 22. Aug. Das Unterhaus erörterte den Bericht über den Ausgabenetat. Der Antrag Dalziel's, die Gehälter der Beamten des Oberhauses nicht zu genehmigen (um gegen das oppositionelle Verhalten des Oberhauses zu protestieren), wurde mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Der irische Obersekretär John Morley erklärte, angesichts des Ernstes und der Wichtigkeit, welche der Frage der Oberhausreform innewohnt, müsse die Regierung es ablehnen, diese Frage nebenbei, bei der Prüfung der Beamteneingehälter, aufzuwerfen. Die Regierung werde die Angelegenheit während der Parlamentsferien erwägen und sich darüber schlüssig machen. (Ein ähnlicher Antrag wie der Dalziel's ist schon in der Sitzung vom vorigen Samstag gestellt worden; damals beantragte Healy, von den Gehältern der Oberhausbeamten 20 000 Pfund zu streichen. Der Antrag Healy wurde mit 67 gegen 58 Stimmen abgelehnt.)

London, 22. Aug. Nach einer Mitteilung aus Shanghai sind zwei deutsche Missionare von der katholischen Mission in Siningchu (Schantung) von Räubern gefangen genommen worden. Die Räuber fordern Lösegeld. Die Polizei hat die Räuber noch nicht fassen können.

London, 22. Aug. Das Bureau Reuter bestätigt die Gefangenahme zweier deutscher katholischer Missionare in Teiningchu im Süden von Schantung.

St. Petersburg, 22. Aug. Der englischen Regierung war die Absicht zugesprochen worden, den Mächten eine

gemeinsame Aktion bezüglich Korea vorzuschlagen, welche die Räumung Korea seitens der chinesischen und japanischen Truppen, sowie die Einsetzung einer internationalen Kontrolle auf Korea zum Ziele haben sollte. Darauf hin betont der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Korr.“, daß die russische Regierung einen Vorschlag zur Unterstellung Korea unter eine internationale Kontrolle, wenn er tatsächlich von irgend einer Seite ausgehen sollte, nicht annehmen würde. Das Interesse Rußlands erheische vielmehr die Unabhängigkeit Korea's.

St. Petersburg, 22. Aug. In Anwesenheit der Kaiserlichen Familie fand heute der Stapellauf des Küstenpanzers „Admiral Tsenjawin“ statt.

Konstantinopel, 22. Aug. Der neue italienische Botschafter, Catalani, hat seinen ersten Besuch auf der Pforte abgestattet, wo er von dem Minister des Aeußern, Said Pascha, in freundlicher Weise begrüßt wurde. (Die förmliche Ernennung des Herrn Catalani zum italienischen Botschafter in Konstantinopel hatte eine Verzögerung erfahren, die von italienischen Blättern so gedeutet wurde, als sei Catalani der Pforte nicht recht angenehm. Der freundliche Empfang Catalani's beim türkischen Minister des Auswärtigen beweist die Unrichtigkeit dieser Meinung, der die „Agence de Constantinople“ schon kürzlich in einer eingehenden Darstellung des Sachverhalts entgegengetreten ist.)

Shanghai, 22. Aug. Ein Missionär in Hiau-Yang wurde von den nach Korea marschierenden chinesischen Truppen mißhandelt und erlag, wie verlautet, den Verletzungen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 21. Aug. Gustav Himmelheber von hier, Fabrikant hier, mit Luigarde Honell von hier. — Otto Hörner von Klein-Siebold, Hilfsbohrer hier, mit Karoline Holl von hier. — Karl Fischer von Pflugfelden, städtischer Geometer in Baden, mit Katharina Berger, geschiedene Roth, von Ludwigshafen. — Friedrich Börich von Mänzesheim, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Klingensfuß von Sulzfeld. — Josef Knoch von Bruchsal, Gwiler hier, mit Wilhelmine Haller von hier. — Karl Lohrer von Oberbalbingen, Schreiner hier, mit Elisabeth Vogelster von Petersbachle. — 22. Aug. Franz Gräß von Böblingen, Metzger hier, mit Magdalena Gaur von Bietzenhofen. — Eheschließungen. 21. Aug. Friedrich Maurer von hier, Kaufmann hier, mit Bertha Dnimus von hier. — Johannes Rohnagel von Elsenz, Pferdehändler hier, mit Wilhelmine Gramlich von Unteröwisheim. — Benjamin Reichensbach von Lupo, Schneider hier, mit Hannchen Hommel von Willmars.

Todesfälle. 21. Aug. Bertha, 1 M. 4 J., v. Ernst Zimmermann, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Abolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
21. Nachts 9 ^h 11.	750.5	+13.6	9.2	80	E	heiter
22. Morgs. 7 ^h 11.	748.8	+12.8	9.5	87	Still	bedeckt
22. Mittags. 2 ^h 11.	749.4	+20.2	11.9	67	SW	halb bedeckt

Höchste Temperatur am 21. August +17.0°; niedrigste heute Nacht +10.6°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 22. Aug., Morgs., 4.91 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 22. August 1894.

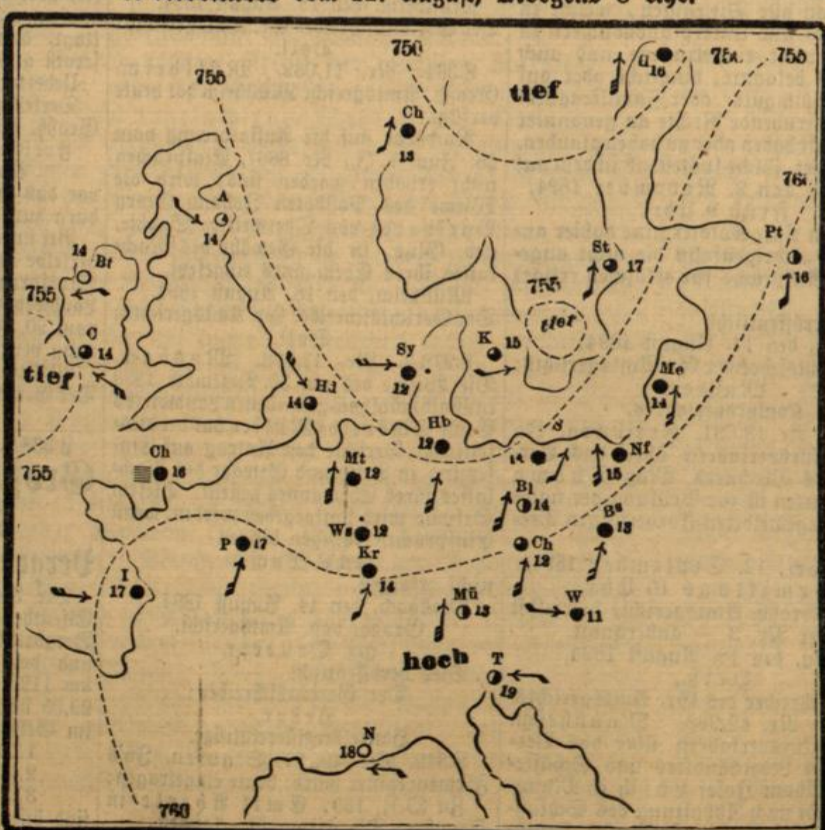
Während hoher Druck die südliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt, bildet ganz Nordwest- und Norddeutschland ein Depressionsgebiet, in welchem Minima über Nordskandinavien, über Schweden und im Südwesten von Irland zu erkennen sind. Das Wetter ist noch immer unbeständig und zu Regenfällen geneigt, doch haben die Temperaturen infolge südlicher Luftzufuhr etwas zugenommen. Voraussichtlich wird es noch etwas wärmer werden, eine weitere Witterungsänderung wird aber wahrscheinlich nicht eintreten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung die Original-Singer-Nähmaschinen. G. NEIDLINGER, Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Wetterkarte vom 22. August, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. August 1894.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
Dresdener Bank	145.80	210%	
3% Deutsche Reichsanleihe	91.45		
4% D. Reichsanl. 108.05	Schw. Nordostb.	124.—	
4% Preuß. Konf. 105.80	Gotthard	171.80	
4% Baden in fl. 102.90	Lombarden	99 7/8	
4% „ in M. 105.—	Ungarn	99.50	
Oesterr. Goldr. 100.45	Elbtal	222.—	
Silberr. 86.75	West. Ludwigsh.	117.—	
4% Ungar. Goldr. 99.55	Wechsel und Sorten.		
4% Russische R. 63.90	Wechsel a. Amst.	168.40	
Italiener compt. 81.50	„ London	20.38	
Spanier 103.90	„ Paris	83.88	
Genier 65.10	„ Wien	163.90	
Holl.-Türken 100.80	Napoleonsh'or	16.20	
	Prinatsb'konto	1 1/8	
Banken.			
Kreditaktien	297 1/2	Kreditaktien	297 1/2
Dist. Kommandit	194.30	Dist. Kommandit	194.20
Darmstäd. Bank	142.80	Staatsbahn	288 1/2
Handelsgesellsch.	141.—	Lombarden	92 1/2
Deutsche Bank	165.90	Tendenz:	fest.
Berlin.			
Dist. Kreditakt.	220.10	Kommandit	112.20
Lombarden	45.30	Ungarn	121.90
Dist. Kommand.	194.10	Wartnoten	61.30
Laurahütte	129.60	Papierrente	98.55
Gelsenkirchen	160.25	Länderbank	259.20
Dortmunder	63.60	Paris.	
Bochumer	139.50	3% Rente	103.47
Rabelnoten	219.50	Spanier	66.—
Sarpener	139.20	Türken	25.42
		Ottomane	637.—
		3% Portugiesen	24 1/2
Kreditaktien	364.25	Rio Tinto	375.—

Frankfurter Kurse vom 21. August 1894.		1 Kilo = 20 Pf., 1 Pf. = 20 Cent., 1 Cent. = 100 Mik.	
Staatspapiere.	Schweden 4 Oblig. R. 101.40	Eisenbahn-Aktien.	3 1/2 Jura-Bern-Luz. Fr. 102.-
Baden 4 Obligat. R. 105.-	Span. 4 Ansländ. R. 65.80	Deff. Ludwigs-Bahn Ldr. 116.90	4 Schweizer Central Fr. 106.-
4 Obl. v. 1886 R. 106.10	Berner 3 1/2 Obligat. Fr. 102.-	4 Pfälz. Nordbahn R. 121.-	4 dto. Nordost 85-87 Fr. 178.30
4 Obl. v. 1892 R. 101.60	Evangel. 4 Unif. Obl. Fr. 103.90	4 Pfälz. Nordbahn R. 121.-	5 Südbahn Amerikai R. 105.30
Bayern 4 Obligat. R. 106.20	3 1/2 Preuss. Fr. 102.73	4 Gotthardbahn Fr. 171.20	3 dto. Fr. 64.80
Deutsche Reichsbank R. 106.20	Argent. 6 Jan. Goldanl. R. 43.60	4 Schweizer Centr. Fr. 133.20	4 dto. Fr. 100.10
4 Reichsbank R. 102.60	3 1/2 Deutsche R.-Bank R. 159.30	5 Böhm. Westbahn R. 168 1/2	5 Deff.-U.-St.-B. 73-74 R. 110.50
4 Reichsbank R. 91.10	4 Badische R.-Bank R. 113.40	5 Deff. Ostbahn R. 183 1/2	3 dto. I.-VIII. C. u. D. 2 Fr. 64.-
4 Reichsbank R. 105.80	5 Badler Bankverein Fr. 132.20	5 Deff. Südbahn (Rmh.) R. 183 1/2	5 Sibir. C. D. u. D. 2 Fr. 85.70
4 Reichsbank R. 102.80	4 Berlin. Handelsgef. R. 140.30	5 Deff. Nordwest R. 222	5 Westf. C.-B. 80 Rfr. Fr. 105.30
4 Reichsbank R. 91.50	4 Darmstädter Bank R. 141.30	4 Eisenbahn-Prioritäten.	6 South. Pacif. Cal. I. R. 105.30
4 Reichsbank R. 104.50	4 Deutsche Bank R. 165.50	4 Elisabeth Amerikai R. 103.-	4 Obligationen und Indent.
4 Reichsbank R. 109.50	4 Deutsche Vereinsb. R. 165.30	5 Rühr. Grenzbahn R. 80.50	3 1/2 Freiburg v. 1888 R. 99.50
4 Reichsbank R. 80.70	4 Deutsche Unionbank R. 86.30	5 Deff. Nordwest v. 74 R. 109.-	3 Karlsruhe v. 1889 R. 91.50
4 Reichsbank R. 91.50	4 Dist.-Komm.-A. Ldr. 193.50	5 Lit. A. R. 82.10	3 Kattlinger Spinnerei R. 103.50
4 Reichsbank R. 99.60	4 Frankf. Hyp.-B. 156.50	5 Lit. B. R. 87.70	3 Karlsruh. Maschinenf. R. 138.-
4 Reichsbank R. 81.50	4 Frkf. Hyp.-B. v. Ant. 117.-	3 Raab-Deb.-Eenst. R. 72.40	3 Bad. Jüdelr. Wagn. R. 82.50
4 Reichsbank R. 97.30	4 unfindbar bis 1905 117.-	4 Andolf R. 73.10	3 Schweiz. Anstalt 20% R. 202.50
4 Reichsbank R. 109.80	4 Rhein. Kreditbank Ldr. 127.40	4 Salsgut. Rfr. R. 102.-	3 Rheinische Dampfschiff. R. 163.-
4 Reichsbank R. 101.30	5 Deff. Kredit R. 295 1/2	4 Societ. Rfr. R. 79.50	5 Westereine-Allat. R. 151.50
4 Reichsbank R. 25.-	4 D. Effenteb. 50% Ldr. 112.50	3 Ital. gar. C.-B. R. 49.30	
4 Reichsbank R. 72.-	4 D. Sub.-B. Ldr. 60% 119.20	4 Gottsch. IV. C. R. 102.40	

Oberrealschule Karlsruhe.

1. Anmeldungen neu eintretender Schüler:
Montag den 10. September, Vormittags von 8-12 Uhr.

2. Aufnahmeprüfungen finden statt:
Dienstag den 11. September, Morgens 8 Uhr.

3. Nachprüfungen werden abgenommen:
Mittwoch den 12. September, Morgens 8 Uhr.

4. Beginn des Unterrichtes:
Donnerstag den 13. September, Morgens 8 Uhr.

Großh. Direktion. R 365.1.

Gemeinde Gerolzhahn. Amtsgerichtsbezirk Waldbrunn.

Öffentliche Mahnung.

Sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern Einträge seit länger als dreißig Jahren eingeschrieben sind, werden hiermit gemäß Gesetz vom 28. Januar 1874 - Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. V, Seite 43/44 - aufgefordert, diese Einträge, falls die Betroffenen noch Ansprüche auf deren Fortbestehen zu haben glauben, binnen sechs Monaten bei dem unterzeichneten Pfandgericht gemäß § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 - Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. V, Seite 43/44 - erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben nach Umfluß von sechs Monaten, von dieser Mahnung an gerechnet, gestrichen beziehungsweise für erloschen erklärt werden.

Das Verzeichnis über die mehr als dreißig Jahre alten Einträge von Pfand- und Vorzugsrechten in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern liegt im hiesigen Rathhaus zur Einsicht offen.
Gerolzhahn, den 19. August 1894. R 364.

Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar:
Grenzlich, Bürgermeister. Kullmann, Altuar.

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cementarbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. R 394.45.

Militärinstitut Darmstadt.

Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaer- u. Freiw.-Examen.

Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

KNEIPP-KUREN.

Sch mache hierdurch bekannt, daß Herr Dr. med. WIRTZ, Vertreter des Kneipp'schen Wasserheilverfahrens in meiner Anstalt - Dienststraße 12 - täglich von 1-3 Uhr Mittags und von 7-8 Uhr Abends Sprechstunden abhält. Sonntags keine Sprechstunden. - Die Kneipp'schen Anwendungen werden unter direction des Herrn Dr. Wirtz von gut geschultem Personal, welches früher in Wädrikhofen thätig war, in der Anstalt ausgeführt. R. 735.6.

Der Besitzer: Sebastian Münich.

Stets der gleiche, wohl-schmeckende

Ital. Rothwein

(rother Tischwein)

per Flasche ohne Glas 50 Pf.

Marca Italia

per Flasche ohne Glas 60 Pf.

gute deutsche

Weiss- und Rothweine

per Liter 55 Pf.

empfehlen die Kolonialwarenhandlung und das Wein-Depot

Kaiserstrasse 26.

Kaffeeimport u. Versand an Private von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preisl. frei.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

R 275.2. Nr. 11,508. Bretten. Der Jakob Büchler, Schneidermeister in Rinklingen, vertreten durch den Agent Heinrich Hurr, Maurer von Diebelsheim, a. Jt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Baarenlauf vom Jahre 1893, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 76 Mark nebst 6 % Zins vom Zustellungsdatum der Klage an, an den Kläger und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

gerichts III hiersebst vom heutigen aufgehoben.
Mannheim, 17. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: R o h r.

R 359. Nr. 9780. Achern. Das Gr. Amtsgericht Achern hat beschloffen: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Oskar Mainzer, Gastwirths in Achern, wird gemäß § 190 der Konk.Ordg. eingestellt.
Achern, den 20. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D i r l e r.

Bekanntmachung.

R 362. Ettlingen. Im Konkurs des J. E. Williard hier soll die Schlussvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 10,265 M. 43 S., zu vertheilen unter 147 M. 64 S. bevorrechtigte und 91,823 M. 62 S. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Ettlingen, den 17. August 1894.
Der Konkursverwalter: H e j, Notar.

R 363. Tauberhofsheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Josef Michaelbach Ehefrau, Philippine, geb. Paul in Königshofen, soll Schlussvertheilung stattfinden.
Die verfügbare Summe für die Gläubiger II. Abtheilung beträgt M. 201.88, die Summe der Forderungen M. 1766.46. Es ergibt sich somit für die Gläubiger der II. Abtheilung eine Deckung von circa 11 1/2 %.

Tauberhofsheim, 21. August 1894.
Der Konkursverwalter: U. Weindel, Notar.

Verschollenheitsverfahren.

R 369.1. Nr. 3768. Mannheim. Schlosser Johann Georg Schaaf, geboren am 30. November 1830 in Mannheim, früher wohnhaft in Mannheim, ist im Jahre 1851 nach Amerika ausgewandert und hat seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben und ist von demselben nichts bekannt geworden. Seine Verschollenheitserklärung ist beantragt und wird derselbe aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht an das hiesige Gericht gelangen zu lassen; außerdem werden alle diejenigen, welche über Leben oder Tod des vermissten Georg Schaaf Auskunft ertheilen können, ersucht, binnen Jahresfrist Anzeige anzu erstatten.
Mannheim, 17. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: M ä l l e r.

Ereignisung.

R 360. Nr. 11,032. Müllheim. Großh. Amtsgericht Müllheim hat unter dem heutigen verfußt:
Nachdem auf die Aufforderung vom 27. Juni 1894, Nr. 8624, Einsprachen nicht erhoben worden sind, wird die Witwe des zu Müllheim verstorbenen Amtsdieners Karl Albrecht, Theresia, geb. Kerch in Baden, in die Gemahlin des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.
Müllheim, den 18. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D o l l.

R 361. Nr. 11,032. Müllheim. Großh. Amtsgericht Müllheim hat heute verfußt:
Nachdem auf die Aufforderung vom 28. Juni d. J., Nr. 8667, Einsprachen nicht erhoben worden sind, wird die Witwe des Postboten Johann Georg Burkhart von Dberweiler, Sophie, geb. Gur, in die Gemahlin des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.
Müllheim, den 18. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D o l l.

R 278.3. Nr. 17,738. Mosbach. Die Witwe des am 20. Dezember 1893 in Baldmühlbach gestorbenen Landwirths Ernst Schönitz-Müller hat bei diesem Gericht den Antrag auf Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gestellt. Diefem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn Einsprachen dagegen binnen sechs Wochen nicht erfolgen.
Mosbach, den 14. August 1894.
Großh. bad. Amtsgericht. gez. D e r l e r.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
D e b e r.

Handelsregister-Einträge.

R 342. Nr. 7495.97. Staufen. In's Firmenregister wurde heute eingetragen:
Zu D. 3. 139. Emil Aherle in Staufen. Die Firma ist erloschen.

Zu D. 3. 49. Michael Wehrle in Norlingen: Die Firma ist erloschen.
Zu D. 3. 160. Robert Wegger Sohn Nachfolger in Staufen. Inhaber Ferdinand Wald. Die Firma ist in Ferd. Wald in Staufen im Kreisgau abgeändert worden.
Staufen, den 17. August 1894.
Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Bernauer.

R 274. Nr. 30,765.997. Forstheim. Zum Firmenregister wurde heute eingetragen:
1. Band III, D. 3. 370. Firma Friedrich Groos hier. Inhaber ist Kaufmann Friedrich Groos, wohnhaft hier.
2. Band III, D. 3. 371. Firma Johs. Mod hier. Inhaber ist Johannes Mod, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Anna Maria, geb. Schönardt, vom 31. Juli 1894 wählten die Ehegatten die Gütergemeinschaft nach E. R. S. 1500 u. ff., gemäß welcher jeder Theil den Betrag von 50 Mark zur Gütergemeinschaft einbrachte, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige fahrende Vermögen nebst den etwa hierauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für vorbehalten erklärt ist.
Forstheim, den 11. August 1894.
Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sautier.

Strafrechtspflege.

R 356.1. Nr. 17,082. Offenburg. 1. Jakob Krieg, geb. 3. März 1871 in Neumühl, zuletzt wohnhaft daselbst, Schlosser.
2. Ludwig Kros, geb. 3. Juli 1870 in Richtenau, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. Wilhelm Greth, geb. 2. November 1871 in Richtenau, zuletzt wohnhaft in Richtenau, werden beschuldigt, als Beihilfliche in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des scheidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.B.

Dieselben werden auf Mittwoch den 3. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer Gr. Landgerichts Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.-P.O. von dem Gr. Bezirkamt Rühl und Karlsruhe über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Offenburg, den 21. August 1894.
Großh. Staatsanwalt: Dr. Johs.

R 328.2. Nr. 6275. Philippshurg. Karl Stoll, Musketier, Fabrikarbeiter, geb. 18. September 1864 zu Oberhausen, zuletzt dort wohnhaft, ist angeklagt, daß er ohne Erlaubnis als Reservetretung des § 360 R. St.-G.B. Verletzung des § 360 R. St.-G.B. Freitag den 5. Oktober 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Philippshurg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Bruchsal vom 20. Juli 1894 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Philippshurg, 18. August 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.

R 338.2. Nr. 6630. Billingen. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vergabung v. Eisenarbeiten.

Die Lieferung und Montage der Eisenteile für die Verstärkung der Bregbrücke bei Donaueschingen km 100,6 und der Donaubrücke bei Esslingen km 112,2 mit je einer Deckung von 29,05 bzw. 66,80 m Trägerlänge und im Gesamtgewicht von

1. 36800 kg Schmiedeseisen,
2. 2800 kg Gußeisen und
3. 1000 kg Stahl

sind öffentlich zu vergeben.

Die Angebote über Preis, Anfangs- und Vollendungstermin sind für jede der beiden Brücken getrennt zu stellen und portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anzu einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bilingen, den 18. August 1894.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

R 368. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 31. Oktober 1894 werden die Bestimmungen im Gütertarif für den Österreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbahnen Verkehr

Teil I Seite 20 lit. c
" II Seite 90 lit. c
" II " 102 lit. c
" II " 75 lit. c

betreffend die Erhebung von Standgeld für Reservoir- und Gefäßwagen, aufgehoben und werden von diesem Zeitpunkt an bei den babischen Stationen die bezüglichen Gebühren nach Maßgabe des deutschen Nebengebührentarifs erhoben.
Karlsruhe, den 20. August 1894.
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
R 320.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung werden hier die Lieferung von 600 Stück Arbeitermänteln nach aufstehenden Mustern in sechs Loosen von je 100 Stück.
Lieferungsangebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: Arbeitermäntel versehen, bis längstens Donnerstag den 30. August i. J., Vormittags 10 Uhr, anber einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf 8. Septbr. l. J. festgesetzt.
Karlsruhe, den 17. August 1894.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R 367.1. Nr. 6049. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Das Zollhausgebäude auf dem Bahnhof Heidelberg soll auf den Abbruch zu Eigenthum vergeben werden.
Der Plan des Gebäudes sowie die Bedingungen für die Vergabung liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf, und sind Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis:
Mittwoch den 29. August d. J., Morgens 9 Uhr, bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 20. August 1894.
Großh. Bahnbauinspektor II.

Gesucht

wird ein erfahrener Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen. Nur gesunde Reflektanten wollen sich melden! Offerten abzugeben in der Expedition der „Karlsruher Zeitung“ unter der Aufschrift: „Notariatsgehilfe“. R 371.1

Die Angebote über Preis, Anfangs- und Vollendungstermin sind für jede der beiden Brücken getrennt zu stellen und portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anzu einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bilingen, den 18. August 1894.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

R 368. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 31. Oktober 1894 werden die Bestimmungen im Gütertarif für den Österreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbahnen Verkehr

Teil I Seite 20 lit. c
" II Seite 90 lit. c
" II " 102 lit. c
" II " 75 lit. c

betreffend die Erhebung von Standgeld für Reservoir- und Gefäßwagen, aufgehoben und werden von diesem Zeitpunkt an bei den babischen Stationen die bezüglichen Gebühren nach Maßgabe des deutschen Nebengebührentarifs erhoben.
Karlsruhe, den 20. August 1894.
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
R 320.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung werden hier die Lieferung von 600 Stück Arbeitermänteln nach aufstehenden Mustern in sechs Loosen von je 100 Stück.
Lieferungsangebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: Arbeitermäntel versehen, bis längstens Donnerstag den 30. August i. J., Vormittags 10 Uhr, anber einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf 8. Septbr. l. J. festgesetzt.
Karlsruhe, den 17. August 1894.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R 367.1. Nr. 6049. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Das Zollhausgebäude auf dem Bahnhof Heidelberg soll auf den Abbruch zu Eigenthum vergeben werden.
Der Plan des Gebäudes sowie die Bedingungen für die Vergabung liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf, und sind Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis:
Mittwoch den 29. August d. J., Morgens 9 Uhr, bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 20. August 1894.
Großh. Bahnbauinspektor II.

Gesucht

wird ein erfahrener Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen. Nur gesunde Reflektanten wollen sich melden! Offerten abzugeben in der Expedition der „Karlsruher Zeitung“ unter der Aufschrift: „Notariatsgehilfe“. R 371.1

Die Angebote über Preis, Anfangs- und Vollendungstermin sind für jede der beiden Brücken getrennt zu stellen und portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anzu einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bilingen, den 18. August 1894.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

R 368. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 31. Oktober 1894 werden die Bestimmungen im Gütertarif für den Österreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbahnen Verkehr

Teil I Seite 20 lit. c
" II Seite 90 lit. c
" II " 102 lit. c
" II " 75 lit. c

betreffend die Erhebung von Standgeld für Reservoir- und Gefäßwagen, aufgehoben und werden von diesem Zeitpunkt an bei den babischen Stationen die bezüglichen Gebühren nach Maßgabe des deutschen Nebengebührentarifs erhoben.
Karlsruhe, den 20. August 1894.
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
R 320.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung werden hier die Lieferung von 600 Stück Arbeitermänteln nach aufstehenden Mustern in sechs Loosen von je 100 Stück.
Lieferungsangebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: Arbeitermäntel versehen, bis längstens Donnerstag den 30. August i. J., Vormittags 10 Uhr, anber einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf 8. Septbr. l. J. festgesetzt.
Karlsruhe, den 17. August 1894.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R 367.1. Nr. 6049. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Das Zollhausgebäude auf dem Bahnhof Heidelberg soll auf den Abbruch zu Eigenthum vergeben werden.
Der Plan des Gebäudes sowie die Bedingungen für die Vergabung liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf, und sind Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis:
Mittwoch den 29. August d. J., Morgens 9 Uhr, bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 20. August 1894.
Großh. Bahnbauinspektor II.

Gesucht

wird ein erfahrener Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen. Nur gesunde Reflektanten wollen sich melden! Offerten abzugeben in der Expedition der „Karlsruher Zeitung“ unter der Aufschrift: „Notariatsgehilfe“. R 371.1

Die Angebote über Preis, Anfangs- und Vollendungstermin sind für jede der beiden Brücken getrennt zu stellen und portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anzu einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bilingen, den 18. August 1894.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

R 368. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 31. Oktober 1894 werden die Bestimmungen im Gütertarif für den Österreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbahnen Verkehr

Teil I Seite 20 lit. c
" II Seite 90 lit. c
" II " 102 lit. c
" II " 75 lit. c

betreffend die Erhebung von Standgeld für Reservoir- und Gefäßwagen, aufgehoben und werden von diesem Zeitpunkt an bei den babischen Stationen die bezüglichen Gebühren nach Maßgabe des deutschen Nebengebührentarifs erhoben.
Karlsruhe, den 20. August 1894.
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
R 320.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**